



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## **Universitätsbibliothek Paderborn**

**Erwegungen Über Die Gutthaten Gottes gegen denen  
Menschen/ Und Undanckbarkeit deroselben Gegen Gott**

**Diotallevi, Alessandro**

**Augspurg ; Stadt am Hof nächst Regenspurg, 1737**

**VD18 1443993X-004**

Darmit vierfachen Nutzen schaffen n. 340.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-51609](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-51609)

Worts, dem Genuß der H. Sacramenten ergeben, wurden denen Götts-Diensten, denen H. Messen beywohnen, und sich auf das Gebett, auf die Ablesung der geistlichen Büchern, und andern dergleichen Werck der Christlichen Gottseligkeit verlegen! Die Unglückselige aber vermögen es nit; weil es ihnen die Armuth nit zugibet. Sie betrachten mit Venedung das Glück der Reichen, welche von allen Handwercklichen und knechtlichen Beschäftigungen befreyet seynd, und Kommentlichkeit, Zeit und Weyl haben, sich mit Verdiensten durch Vermehrung der heiltgen Wercken zu bereichen. Wie wenig aber der Reichen erkennen dise Glückseligkeit.

### Zwenter Punct.

Daß die Reichthum seyen ein grosse Gutthat Gottes, weil man darmit kan vierfachen und vilfältigen Nutzen schaffen.

340 **B**etrachte andertens, daß die Reichthumen nit aufhören Gutthaten Gottes zu seyn; wiewohlen es scheint, daß Gott der Herr selbst selbe

in der Schrift verdamme. Es ist wahr, daß Jesus Christus in dem H. Evangelio wider die Reiche das erschrockliche Wehe gedonneret habe: Ein Wörtlein, so gemeiniglich den ewigen Todt betrohet: *Vae vobis divitibus. Wehe euch, O ihr Reiche!* Und anderstwo liesse er sich verlauten, daß ehender ein Cameel durch ein Nadelloch, als ein Reicher in das Reich der Himmel eingehen werde; und ich weiß, daß die H. Väter die Reichthumen, als ein Gelegenheit des Untergangs und ewigen Verderbens verdammen. Ein H. Ambrosius hat das Geld benamset: *Blandissimum animi insidiatorem.* Epist. ad Chl. Einen hinterlistigen Nachsteller des Gemüths. Und der H. Isidorus hat gesagt, daß ein grosser Reichthum ein grosse Anfechtung seye: *Grande patrimonium grandis tentatio est.* l. 2. c. 36. Lasse dir aber einfallen den Spruch des Erzbischoffs von Ravenna, des H. Petri Chrysologi, daß, gleichwie die Reichthumen den Abraham unschuldig erhalten, also haben sie lasterhaft gemacht den reichen Prasser: *Quemadmodum Abrahamum innocentem habuere divitiarum, ita hunc divitem fecerunt criminolum.* Serm. 121. Einemahl die Reichthum an sich

(H 2)

60 2. Punct. Daß die Reichthum seyen Gutthaten Gottes, sich weder gut, noch übel seynd.

341 Der Gebrauch ist es, so sie gut oder übel machet; und gleichwie sie dem jenigen, der sich ihrer mißbraucher, ein Werkzeug der größten Ublen, also wer sich selbiger wohl gebrauchet, nemlich zu jenem End, zu welchem sie Gott gegeben hat, dienen sie zu überaus grossen Gütern. Erslich, wann du eine Sünd auf dir hast, kanst du denen Reichthumen, durch deren Austheilung unter die Arme, deine Schuld bey der göttlichen Gerechtigkeit abzahlen: *Peccata tua eleemosynis redime.* Dan. 4. v. 24. Lösche deine Sünden mit Allmosen aus, hat Daniel zum König Balthasar gesagt. Und wiewohl deine Sünde vil an der Zahl, und grob an der Schwere villeicht seynd, so zweiffle doch nit, spricht der H. Leo, der Mantel der Liebe seye also groß, und weit, daß er alle bedecken werde: *Eleemosynæ sunt opera charitatis; & scimus, quia charitas operit multitudinem peccatorum.* Serm. 12. de Collect. Das Allmosen ist ein Werck der Liebe; und wir wissen, daß die Liebe bedecke die Sünden-Menge.

342 Und wann du den Todt fürchtest, so kanst du durch deine Reichthum dich eines guten Todts versichern: *Beatus, qui intelligit su-*

*per egenum & pauperem,* spricht David: Seelig ist, der sich auf den Armen und Nothleyden den versiehet; dieweilen ihn Gott errettet wird an dem bösen Tag, in die mala liberabit eum Dominus. Wo der Prophet durch den üblen Tag den Tag des Todts versiehet, und sich der Red: Arth der Menschen bedienet, welche den Tag des Todts für übel halten. Im übrigen wird den üblen Tag nit sehen, wer gute Täg den Armen wird genüssen machen: *Non videbit diem malum, bethueeret der H. Chrysologus, qui dies bonos habere fecit pauperem.* Ser. 14. Und Hieronymus der H. Kirchenlehrer, welcher, also zu reden, alle Bücher gelesen hat, versicheret, er habe nitrgends gelesen, daß eines üblen Todts gestorben seye, der gern Werck der Liebe geübet hat: *Nunquam me legisse memini, mala morte defunctum, qui libenter opera charitatis exercuit.* Epist. ad Nepot. Ich erinnere mich nit, daß eines üblen Todts gestorben seye, der gern Werck der Liebe gewürcket hat.

Drittens, wann du die Schärpffe des göttlichen Gerichts, und die letzte Rechnungs-Abstattung fürchtest, so kanst du durch liebreiche Austheilung der

der Reichthumen dich diser Furcht entschütten; gestalten, wiewohl dieses Gericht überaus scharpff, und unerbittlich der Richter, und dessen Ausspruch der letzte seyn wird, von deme man sich auf keinen andern beruffen kan, auch diser Richter = Stuhl durch Schanck = Gaaben nit wird mögen verblendet, noch die göttliche Gerechtigkeit, wie die Menschliche, können bestochen werden; nichts destoweniger, nach dem Ausspruch des H. Chrysostomi, wann du denen Armen gibest, so wirst du den göttlichen Richter auch verfühnen können: Da pauperi, & iudicem mitigabis. Gebe dem Armen, und du wirst den Richter besänfftigen. Chrysost. Homil. 7. de poenit.

344 In denen Apostel = Geschichten wird erzehlet, daß, da nacher Joppe, einer Stadt, der H. Peter gegangen ist, Tabitham eine grosse Allmosen = Geberin zu erwecken, seyen alle Wittwen selbigen Orths um dero Leich herum gestanden, und haben mit Zähern, und bitten bey dem H. Petro angehalten, er möchte sie zum Leben wider erwecken. Solches zu erhalten, zeigte ihm dise ein Hembd, jene einen Rock, und eine andere was anderes, so sie von ihr zum Allmosen empfangen hatten: Circumsteterunt illum omnes viduæ

flentes, & ostendentes ei tunicas, & vestes, quas faciebat illis. Act. 9. v. 39. Es seynd um ihne alle Wittwe herum gestanden, weynen, und zeigten ihm die Röck und Kleider, welche sie ihnen gemachet hatte. Also werden es mit dir die Arme machen; sie werden bey deinem Gericht alle Allmosen, so du ihnen mitgetheilet hast, hervorziehen, und werden Christum seines Versprechens erinnern, daß er werde gegen jenem, der Barmherzigkeit erwisen hat, ebenfalls barmherzig seyn. Du wirst erfüllet sehen, was der Erz = Engel Raphael gesagt hat: Eleemolyna facit invenire misericordiam. Tob. 12. v. 9. Das Allmosen machet Barmherzigkeit finden.

345 Viertens endlich, wann du die Höll fürchtest, weil du dir wohl selbst bewußt bist, daß du selber öfters verdient habest, so kanst du dich auch diser mit deine Reichthumen leicht erledigen; dieweilen, wie der alte Tobias zu seinem Sohn gesprochen hat: Eleemolyna non patietur animam ire in tenebras. Tob. 4. v. 11. Das Allmosen wird nit zu geben, daß der Barmherzige in die Finsternussen komme. Lise nur in dem Evangelio den Process, welcher an dem Tag des Gerichts über die Verworffene wird ange

62 2. Punct. Daß die Reichthum seyen Gutthaten Gottes, bestellet werden, bevor sie zum ewigen Feuer werden verdammet werden. Alles kommet endlich dahin, daß sie mit denen Hungerigen, mit denen Nackenden, mit denen Krancken, mit denen Gefangenen, mit denen Frembdlingen unbarmherzig gewesen seynd. Welches, da es von dem H. Augustino beobachtet worden, hat es ihn bewegt zu sagen, daß vor der Höll-Pfort die Barmherzigkeit stehe, und nit zu gebe, daß ein barmherziger Mensch hinein gehe: Ante fores gehennæ stat misericordia, & nullum misericordem permittit in carcerem illum mitti. Es stehet vor der Höll-Pforten die Barmherzigkeit, und lasset keinen Barmherzigen in selbigen Kercker werffen. l. 50. Homil. 30. Daher erkenne, was grosse Gutthat dir Gott erwissen habe, da er hat wollen, daß du reich gebohren wurdest; sintemahl durch rechten Gebrauch deiner Reichthumen du dich deiner Sünden loß kauffen, und der Furcht des Todts, wie auch des Gerichts, und der Höll erledigen kanst.

346 Betrachte drittens, daß über die Erledigung von so grossem Ubel du dir das grösste aus allen Gütern, so Gott ist, und das Reich seiner Glory, erkauffen kanst. Der Himmel stehet feyl; gleichwie die

Arme solchen mit Gedult, also müssen selben die Reiche mit Almosen erkauffen: Mercatura est coelum, da panem, & accipe paradisum. Der Himmel ist feyl, gibe Brod, und nimme hin den Himmel; sagt der H. Chrysostomus Homil. 6. de pœnit. Und der H. Chrysologus: Amore pauperis DEUS suum regnum vendit. Aus Liebe des Armen verkauffet Gott sein Reich. Serm. 41. Dife ist die Kauffmannschafft der Reichen; diser ist der Kauff-Handel, welchen es zwischen ihnen, und Gott absetzet. Gott gibet ihnen die Reichthumen, und sie widergeben selbe Gott in der Person der Armen zuruck, und Gott zahlet sie abermahl mit der himmlischen Glory: Wann du Almosen denen Armen gibest, so sihe nit an jenen Armseeligen, jenen Zerlumpten, welcher dir vor Augen stehet, dieweilen du von ihm keinen Lohn zu empfangen hast, sondern mit denen Glaubens-Augen sihe in ihm an die Person Christi, deme du gibest, und von deme du die Vergeltung empfangest. Wann du zu jener glückseligen Zeit gelebt hättest, da sich Christus bey uns sterblichen Menschen aufgehalten hat; wie glückselig würdest du dich geschäzet haben, wann du mit deiner Haabschafft ihm die nöthig

weil man darmit kan vilfältigen Nutzen schaffen. 63

nöthige Nahrung, Kleydung, Dach und Fach hättest verschaffen können? Nun dieses, welches du zu selbiger Zeit zu thun nit vermögst hast, kanst du anjeto thun. Nachdem er gen Himmel aufgefahren, hat er an seiner statt die Arme auf Erden gesezet, und hat öffentlich bekennet, daß jenes, was wir disen thun werde, geschehe ihme: Quod uni ex minimis meis fecistis, mihi fecistis. Matth. 25. Was ihr dem mindisten aus denen Meinigen gethan habt, habt ihr mir gethan.

347 Wann du ein Allmosen gibest, so strecket der Arme die Hand aus; jener aber, welcher das Allmosen empfanget, ist Christus, der unter der Person des Armen verborgen ligt. Also hat ihn Martinus mit jenem Stuck seines Mantels bekleydet gesehen, welches er den Tag zuvor einem Armen gegeben hat. Also hat die H. Catharina von Genis auf der Brust eines Bilds des Secreuzigten das silberne Creuzlein gesehen, welches sie kurz vorhero Allmosen gegeben hat, und ein gleiches ist noch öffter ansonst geschehen; gestalten Christus dise Wahrheit auch mit Wunder-Werck offenbahr machen wolte, daß ihme gegeben werde, was in seinem Namen denen Armen mitgetheilet wird: Manus pauperis gazophylacium

est Christi, sagt der H. Petrus Chrysologus; quia, quidquid accipit pauper, acceptat Christus. Die Hand des Armen ist der Schatz-Kasten Christi; weilen was immer der Arme empfanget, empfanget Christus. Pet. Chrysolog. Serm. 8. Ist dieses nit ein grosse Glückseligkeit, daß du mit deiner Haabschafft den Hungerigen Christum in seinen Armen speisen, den Durstigen träncken, den Entblößten bekleyden, den Frembdling beherbergen kanst? Und sihest du nit, daß dieses seye, Gott selbst ihme zu einem Schuldner machen? Du zeichnest fleissig auf die geringste Schulden, die du von denen Menschen einzufordern hast, und willst, daß sie in deine Schulden-Bücher eingetragen werden; die Schulden aber, die du bey Gott vermög des Allmosen, so du unter die Arme ihme zu Lieb ausgespendet hast, einzuhollen hast, will Gott selbst, daß sie sollen in sein tägliches Hand-Buch vor allen andern Posten eingetragen werden. Glaube dieses dem eben vorhero angezogenen Heiligen: Erogatio pauperis prima divinis scribitur in diurnis. Was dem Armen gegeben worden, wird in das götliche Tag-Buch vor andern Dingen eingetragten. Serm. 14. Und du kommest durch Speis

64 **Dritter Punct. Von Undanckbarkeit der Reichen, da sie**  
 Speisung des Armen, durch des-  
 sen Tränckung und Bekleydung  
 so weit, daß du dir Gott selbst,  
 deinen Richter, auf einige Weis  
 zum Schuldner machest. Da pa-  
 nem (ich rede mit eben selben)  
 da potum, da vestimentum, si  
 DEum debitorem, non Judicem  
 vis habere. Gib Brod, gib  
 Tranck, gib Kleydung, wann  
 du Gott für deinen Schuld-  
 ner, und nit für deinen Richter  
 haben wilt. Serm. 41. Weis-  
 len du nun einen so grossen  
 Schuldner hast, welcher auf seine  
 Bezahlung alles das selbige anzu-  
 nehmen, was du denen Armen  
 gibest, sich würdiget, so kanst du  
 wohl einen sehr grossen Lohn er-  
 warten. Ach! er will selbst dein  
 Bezahler und Bezahlung seyn:  
 Ego ero merces tua magna ni-  
 mis. Gen. 15. v. 1. Ich wird  
 dein allzu grosser Lohn seyn.  
 Und was er immer schönes, und  
 Gutes in seinem Reich hat, ist al-  
 les für dich, als ein Werth deines  
 Allmosen, aufbehalten. O! was  
 vor eine vortheilhafte Erkauf-  
 fung! geben die Erden, und em-  
 pfangen den Himmel! geben einen  
 Pfening, und empfangen ein  
 Reich! geben was weniges, und  
 empfangen alles! O! was glück-  
 selige Vertauschung! Da homo  
 pauperi terram, ut accipias cœ-  
 lum; da nummum, ut accipias  
 regnum; da micam, ut accipias  
 totum. Idem Serm. 8. Gib, O  
 Mensch, dem Armen die Erden,  
 gib ein Brosam, damit du em-  
 pfangest alles.

### Dritter Punct.

**Von Undanckbarkeit der  
 Reichen, wie vil der  
 Reichen die Gutthaten  
 Gottes sehr übel ver-  
 gelten.**

**B**etrachte viertens, wie übel 348  
 die Reiche so grosse Gut-  
 thätigkeit Gottes vergel-  
 ten, und wie sie sich der Reich-  
 thumen mißbrauchen, welche er  
 ihnen aus so hohen Absehen er-  
 theilet hat. Der Reiche, dessen  
 der H. Evangelist Lucas geden-  
 cket, da er seine Getraid-Scheu-  
 ren angefüllet, und das Haus  
 mit allem Überfluß auf vile Jahr  
 versehen gefunden, hat auf nichts  
 anderes gedacht, als ihm wohl  
 seyn zu lassen, und in trefflichen  
 Mahlzeiten, und Gressereyen zu  
 prassen. Habes multa bona po-  
 sita in annos plurimos, requie-  
 sce, comede, bibe, epulare. Luc.  
 12. v. 19. Du hast vil Güter  
 auf vile Jahr hinein beysam-  
 men, ruhe, isse, trincke, mahl-  
 zeit